

## Semesterticket in Erlangen

Eine kurze Zusammenfassung der Bemühungen seit 1994. Genaueres findet ihr unter [1].

### 1994: „Arbeitskreis Verkehr der Studierenden der Universität Erlangen - Nürnberg“

#### Modalitäten:

- Erhebung des Marktforschungsinstituts INFAS mittels Fragebögen unter Studenten zu Fahrverhalten und Ticketnutzung
- Vorschlag: Ticket mit einem Solidarbeitrag für 124 DM

#### Ergebnis:

- Ablehnung vom Kultusministerium: Betrag von 80 DM als Obergrenze für den Aufschlag auf den Studentenwerksbeitrag fest.
- Abbruch der Verhandlungen nach erfolgloser Suche nach Ausgleichsträgern

### 1999: SeTi@Hochschule

Studenteninitiative für ein neues Ticket, Aufnahme der Verhandlungen 2000. Eine Aktualisierung der Kalkulation war erst 2002 möglich.

#### Verhandlungen von 2002:

Zur Diskussion standen damals, basierend auf Daten von 2000 und 2002 zwei Modelle:

Solidarmodell	Zwei-Preis-Modell
Studententicketpreis wird dem Studentenwerksbeitrag hinzugerechnet (Preis 87 €)	<ul style="list-style-type: none"><li>• Sockelbetrag für alle Studenten zum Studentenwerksbeitrag, kostenloses Fahren im Verbundraum Mo-Fr ab 19 Uhr, am Wochenende und Feiertagen (40 €)</li><li>• Zusatzticket, optional erwerbbar, für restliche Zeiten (135 €)</li></ul>

In beiden Modellen sollte das Ticket jeweils 6 Monate im gesamten Verbund gültig sein. In den Preisen wurde keine nach der Einführung möglicherweise vorhandene Mehrbenutzung der Verkehrsmittel berücksichtigt. Lediglich die Alteinnahmen mussten wieder erreicht werden. Deswegen bestand aus Sicht der VGN kein weiterer Gestaltungsrahmen für die Preise.

Alternative Modelle wurden nicht berücksichtigt, lediglich ein höherer Sockelbetrag und damit eine niedrigere Zuzahlung wurde diskutiert.

#### Gespräch aller Beteiligten 2003:

Beteiligte: Nürnbergs OB Dr. Maly, Erlangens OB Dr. Balleis, VGN, Bayerisches Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Bayerisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie, Regierung Mittelfranken, Studentenvertreter, Studentenwerk, Kanzler.

#### Ergebnisse:

- Alle Beteiligten unterstützen die Einführung eines Tickets.
- Der hohe Preis wurde als kritischer Punkt gesehen, in Würzburg, Augsburg, Regensburg und Bayreuth war das Ticket wesentlich günstiger.
- Es wurde befürchtet, dass auf den Träger des Tickets Klagen von Studenten zukommen, die nicht bereit sind, ein Solidarmodell zu tragen.
- Der VGN wurde mit der Bewertung alternativer Modelle beauftragt.
- Eine Umfrage unter Studierenden sollte abgewartet werden.

#### Umfrageergebnisse 03/2003:

Repräsentativität von LS Soziologie / Prof. Bacher geprüft.

#### FAU (6000 Befragte)

Zustimmung Ticket generell	76,00 %
Zustimmung Solidarmodell	58,00 %

#### FH (1500 Befragte)

Zustimmung Ticket generell	89,00 %
Zustimmung Solidarmodell	69,00 %

Die Zustimmung zum Zwei-Preis-Modell betrug nur 8 %.

### Alternative Modellüberlegungen:

- 2/3 benutzen Großraum Nürnberg/Erlangen/Fürth, Preis für diesen Teilraum daher ähnlich hoch wie Gesamttraum
- Innenstadt geht am Bedarf vorbei
- Standortvielfalt der Uni werden macht Modelle zu komplex

### Scheitern 2003:

Staatsminister Zehetmair lehnt das Solidarmodell zum Preis von 87 € ab, da

- zu viele Studenten das Ticket ablehnen.
- Preis von 87 € zu hoch
- nicht sicher, ob „ein Zwangsbetrag von 87 € [...] einer gerichtlichen Überprüfung standhalten würde“ und damit auch
- das wirtschaftliche Risiko für das Studentenwerk zu groß sei

### Verhandlungen 2004 / Ablehnung 2005:

- Haftungsrisiko für Studentenwerk immer noch zu groß
- Studentenwerk kann keine Rücklagen für Klagen bilden
- Studentenwerk selbst lehnt Preis über 40 € ab

Wesentliche Punkte des Scheiterns waren also:

- Betrag von 87 € zu hoch für Studentenwerk, Preise heute sollten eher über 100 € liegen; die alten Preise basieren auf den Tarifen von 2002
- Klagen gegen Semestertickets hatten bisher noch keinen Erfolg, dennoch will das Studentenwerk das Risiko nicht übernehmen

## **2005: Auflösung von SeTi**

### Aktueller Stand 2008:

- Ticket zu teuer für Studentenwerk als Träger
- Ein alternativer Träger fehlt (z.B. Studierendenschaft als jur. Person)
- Rechtlich sicher ist nur Zwei-Preis-Modell
- Studiengebühren ins Ticket umlegen geht laut Ministerium nicht, da Studiensituation dadurch nur mittelbar, nicht unmittelbar verbessert
- Teilgebiete des Verbunds decken geht laut VGN nicht

[1] [http://www.fs.tum.de/semeti/pdf/semeti\\_9\\_gespraech-mvv-stuw\\_juristische-grundlagen\\_07-05-22.pdf](http://www.fs.tum.de/semeti/pdf/semeti_9_gespraech-mvv-stuw_juristische-grundlagen_07-05-22.pdf)